

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 18 (2010)
Heft: 1

Artikel: Viktor Schobinger : die Grooss Revoluzioon
Autor: Bleiker, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESEPROBE

Die Grooss Revoluzioon,
Gedanken von Babette,
Seite 515:

Debii müest das e wunderbaars jaarhundert sii, wo jede cha tue und tänke, was er wott, ooni aberglaube, ooni chette – aber i dem jaarhundert morderd und bräned aaschtändegi lüüt. Ggwööndlechi lüüt, becken und metzger, manen und fraue, vätteren und müetere gönd wie wildi fuurien und bachanten uf d plätz und d schtraasse zum morde, iresgliiche, zur äigne fröid und im dienschd vo de Nazioon. Was sind das für lüüt? Es mäntsche-lääben ischt en dräck wèrt, blos wil äinen oder äini im faltsche huus oder im faltsche schtand gebooren ischt.

S wèèr tänk besser, d fraue regiertyd d wält. – Wèèr s wüekli besser? Si hät fraue gsee wo – si wott nüd draatänke. Was si gsee hät, daas cha si nie vergässe, ires ganz lääbe lang nüüd.

Tausend Seiten Zürichdeutsch – jetzt ist das Riesenwerk abgeschlossen. Erneut die Frage: Wozu dieser Aufwand! Hat sich das eigentlich gelohnt? Im «Büechli» schreibt der Autor dazu (S. XLI):

Wän i di vile jaar aaluege, won i i die aarbet inegschteckt ha: Näi.

Wän i s gält aaluege, won i für d räisen uf Pariis pruucht han und uusggèè für büecher: Namaal näi.

Wän i d müe und d jaar aalueg, won i pruucht ha mit em samlen und em läse vom scthoff, mit em verschaffe vo de mateerie, mit em schriibe sälber: Wider näi.

Wän i überlegge, wèèr i ales und waas i ales käneggleert ha: Jaa – drüümaal jaa, jaa, jaa!

Lohnt es sich, die Bücher zu lesen? Für mich: Auch dreifaches Ja! Man gerät in eine gespenstische Nähe zu dieser Umwälzung mit so vielen Gräueltaten und kann nicht begreifen, wie ein gebildetes Kulturvolk dermassen aus dem Ruder gelaufen ist – und die Parallelen zu jüngeren und neuen Erscheinungen drängen sich auf. Dass «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» zu Worthülsen mit beliebigem Inhalt geworden sind und deshalb publikumswirksam gefeiert werden können, ist eine erschreckende Einsicht. Dazu liesse sich das Motto des 2. Bandes, nach Friedrich Glauser, anführen: *Was isch die Französich Revoluzioon scho? Drei Heepi und Hunderttuusig, wo s Muul hebed.*

Aber «stimmen» die unglaublich vielen Details eigentlich? Sind sie «wahr»? Insofern sie belegt sind – dazu die gewaltige Literaturliste im «Büechli» – nach Versicherung des Autors schon; nur macht ja die Tatsache, dass etwas irgendwo gedruckt ist, noch nicht unbedingt die Wahrheit aus. Dass sie wahr sein könnten, ist eigentlich wichtiger – auch das die Meinung des Autors. Schon deshalb lohnt es sich, das «Büechli» zur Hand zu nehmen; neben den Ausführungen, was es für Schobinger mit sich brachte, diesen Roman zu schreiben, und der Literaturliste findet sich der Republikanische Kalender und ein umfangreiches Personenlexikon als sehr willkommene Hilfe. (Übrigens kann dieses kleine Kompendium zur Französischen Revolution durchaus auch separat bezogen werden; es kostet dann Fr. 45.- und hat als Gratiszugabe den 2. Band.)

Wer glaubt, es koste zuviel Zeit, diese Bücher zu lesen, möge bedenken, dass das Lesen blitzartig vor sich geht im Vergleich zur Zeit, die das Schreiben gefordert hat. Man soll es doch einfach probieren – und dann sehen, ob man von der Lektüre loskommt.

Büecher 1-3, 1786-1791, 397 S. ISBN 978-3-908105-31-2. Fr. 35.-

Büecher 4-6, 1792-bis Jahr II, 514 S., Fr. 45.- ISBN 978-3-908105-32-9, 87 S. Gratis zu Band 2: Kommentarband: *s Büechli zum Buech*, 87 S. ISBN 978-3-908105-33-6 (nicht separat erhältlich) Zürich 2009, Schobinger-Verlag. Am Lager: Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, Zürich.